

18. Mai 2007, 00:00 Uhr
Von Ulrich Von Döltzschen

Erik Andersen in der Galerie Davide di Maggio

Es ist ein Genuss, was derzeit in der Berliner Filiale der Mailänder Galerie zu sehen ist: Bilder von Erik Andersen: Monsterschau. Das trifft es. Aber auch nicht. Andersen, 1977 in Freiburg geboren, Wahlberliner und, von einem kurzen Versuch Bildhauerei zu studieren abgesehen, Autodidakt, präsentiert hier seine erste Solo-Schau. Und die lässt aufmerken. Die gezeigten Bilder verraten seelische Verwandtschaft mit Francis Bacon. Eine Neigung zu Rosa und blassem Violett in erdig grün-gräulicher Umgebung, fast möchte man sagen: Feldgrau. Und auch Art der Komposition und Auflösung der Körperlichkeit unterstreichen die Wahl-Verwandtschaft. Wohl gemerkt: da ist nichts nachgemacht; man spürt, dass alles genau so aus Andersen heraus und auf die Leinwand musste. Und sein Thema, wenn man denn von einer Ausstellung darauf schließen kann, ist einfach zu benennen aber schwer zu fassen (wie die Bilder zeigen, aber sie tun es): Eros und Thanatos. Triebe, Liebe, Tod. Nichts von romantischem "petite mort", Kraft und Unerbittlichkeit in jede Richtung. Körpersprache und Visagerie erscheinen, wenn überhaupt, nur als Fragmente. Wie Lichtreflexe oder Gedankensplitter. Im Vorbeigehen Erahntes. Erik Andersen, ein Name, den man sich merken sollte. Preise: 800 bis 8000 Euro. Ulrich von Döltzschen